

Andreas Roesti

„PHANTOMSCHMERZEN“ – ZWEI INTERESSANTE FÄLLE AUS DER VETERINÄRPRAXIS

Fall 1

Ein ostdeutscher Bürger (75-jährig), Holzkünstler von Beruf, mit einem Bergamasker Hund (Abb. 1) im Auto, verunfallte auf der Flucht von Ostdeutschland nach Westdeutschland.

Ein Polizeiauto hat ihn auf der Flucht nur noch durch einen Zusammenprall stoppen können (provokierter Autounfall). Dabei wurde der „Günsel“ in seinem Trabi eingeklemmt und konnte stundenlang nicht befreit werden. Nach der Rettung aus der Klemm war das linke Bein praktisch abgestorben. Nicht mehr durchblutet. Im Spital mussten die Ärzte ihm das linke Bein oberhalb des Knies amputieren. Die Wunde (Beinstumpf) wollte lange nicht heilen. Es ergab sich ein großes Narbenstörfeld. Da bekam der Patient eine Beinprothese verpasst. Der Günsel musste in diesen Oberschenkeltrichter schlüpfen, um überhaupt gehen zu können (Abb. 2). Er litt seitdem unter enormem Phantomschmerz und Durchschlafstörungen (Abb. 3).

Plötzlich zeigte sein Bergamasker Hund hinten links eine Lahmheit. Er konsultierte den ortseigenen Tierarzt. Dieser konnte aber keine Probleme feststellen. Der Tierarzt verabreichte dem Hund präventiv für alle Fälle symptomatisch einen Entzündungshemmer. Ohne Erfolg. Im Tierspital wurde er auf Herz und Nieren geröntgt. Alle Untersuchungen ergaben kein Resultat. Via den Berga-

masker Zuchtverein gelangte er mit dem Hund zu mir, um herauszufinden, was eigentlich mit seinem Hund sei.

So untersuchte ich zuerst den Besitzer (nach dem Motto: wie der Herr so ds’Gscherr, wie der Reiter so das Pferd), um nachher den Hund auszutesten. Man sah dem Günsel überhaupt nicht an, dass etwas mit seinen Beinen nicht in Ordnung wäre.



Abb. 2: Beinprothese mit Oberschenkeltrichter



Abb. 1: Bergamasker Hund



Abb. 3: Ein Bild, das mir der Günsel mitgebracht hat, um zu zeigen, dass er dauernd große Schmerzen hat. Die Phantomhexe hat mich!

Jedoch die Störfelduntersuchung beim Besitzer ergab ein Störfeld im linken Bein. Dann begann der Günsel, mir seine lange Geschichte zu erzählen. Er bekam nach dem Unfall mehrere Bluttransfusionen. Dabei hat er eine Hepatitis C aufgelesen. Diese bekam er jahrelang nicht in den Griff usw. Bei mir verabreichte ich ihm primär eine Hepatitis C Nosode C200. Das brachte ihn sofort aus der bestehenden Oszillation.

Der eigentlich gesunde Hund übernahm ihm seine Schmerzen. Er zeigte ihm an, dass er sein Problem auf irgendeine Weise lösen sollte.



Abb. 4: Implantat-Utensilien: Gold- und Silber-Drahtstücke 0,9 mm im Durchmesser, je 8 mm lang



Abb. 5: Gelb: Gold-Implantat vorne, sc. Retro vis-à-vis Silber-Implantat, sc. Rot: Lendenwirbel. Einfluss der Metall-Zange auf die LWS.



Abb. 6: Kabelmethode

Nach erfolgreicher Störfeld-Elimination (Hepatitis) stellte sich noch ein seelisches Unfalltrauma heraus. Ein Punkt zwischen LG 19 und LG 20 wurde mit einer Goldnadel nach kranial gestochen. Seine Aura verbesserte sich schlagartig. Dann habe ich dem Günsel in der Fossa triangularis mit der Kabelmethode (von der Narbe zum Ohr) ein Gold-Silber-Zangenimplantat am rechten Ohr gesetzt (Abb. 4, 5 u. 6).

Beim Abschied sagte er noch: „Eh schauen Sie, Herr Doktor, mein Hund geht nicht mehr lahm“. Ich konnte es kaum fassen. Der Bergamasker Hund tippelte die Treppe hoch und runter, ohne jegliche Symptome zu zeigen. Der Günsel musste vorher 2 x täglich Schmerztabletten schlucken.

Anschließend gingen der Günsel, seine Frau, eine Bergamasker Züchterin von Giswil und ich in ein nahe gelegenes Bergrestaurant. Dann sagte der Günsel plötzlich: „Ich habe keine Rückenschmerzen mehr“ (offenbar die Batteriespannung auf die nahe gelegene Lendenwirbelsäule). Später rief er an: „Herr Doktor, meine Phantomschmerzen sind Geschichte und ich kann wieder schlafen wie ein Murmeltier.“ Seither hat er sein Künstlerleben in den Vogesen nochmals ausleben können. Nach 3 Jahren konnte er in seinem zu Hause sterben. Seine Frau hat mir nachher nochmals herzlich gedankt.

Fall 2

Vor 4 Wochen kam ein Bauer aus dem Simmental, 92-jährig, zu mir und klagte über starke Phantomschmerzen. Er zeigte deutliche Gehprobleme und musste einen Hakenstock gebrauchen. Seine Frau, die bei meinem Vater Praxisassistentin war, hat ihn mir zugehalten.

Die Störfeld-Diagnostik ergab eine große Amalgamlast (10 große Amalgamplomben) mit etlichen toten Zähnen in Ober- und Unterkiefer. Mit 200 mcg Selenhefe (Selenvital Burgerstein) konnte ich ihn von einer Oszillation befreien. Mehrere tote Zähne konnte ich mit einem hochdosierten Multivitamin-Präparat (B50 Burgerstein) entlasten. Entsprechend auch seine 2 Schmerzmedikamente, zudem Blutverdünner, Blutdrucksenker, Prostatamedikament, Lipidsenker, Magenschoner. Erst dann kam das Prothesen-Störfeld am linken Unterschenkel zu Tage. Mit der Kabelmethode, unter VAS-Tastung, eruierte ich am Ohr den exakten Störherd-Punkt in der Fossa triangularis.

Ätiologisch begann die ganze Geschichte so: Eine Kuh ist ihm durch den Gummistiefel auf die kleine Zehe getreten. Diese war sehr schmerzhaft und wurde letztendlich schwarz. Die kleine Zehe musste schlussendlich amputiert werden. Die Wunde wollte aber lange nicht zuwachsen

Abb. 7: Patient mit Unterschenkelprothese



Abb. 8: Floatarium im kosmischen Ei (207 x 108) mit 200 Liter physiologischer Meersalzlösung

(wegen der großen Amalgamlast). Ein langer fortschreitender aufsteigender Nekroseprozess bahnte sich an. Am Ende musste das Bein unterhalb des Knies amputiert werden (Abb. 7). Da begann der Circulus vitiosus. Das war der Zeitpunkt, als er zu mir kam.

Ein lokales Ohr-Gold-Silber-Zangenimplantat wurde appliziert. Dabei geschah nochmals ein großer Aurasprung. Angesichts seines Alters wurde eine Amalgamsanierung nicht mehr in Betracht gezogen, auch seine Wurzelstümpfe wurden nicht mehr weiter behandelt. Er muss nun seine Leben lang sein organisches Selen und seine Multivit-

amin-Tabletten nehmen. Anschließend legte ich ihn in mein kosmisches Ei. Ein Floatarium erster Güte (Abb. 8).

Dort ließ ich ihn für 30 min unter klassischer Musik (die Vier Jahreszeiten von Vivaldi) „schmoren“. Als wir ihn wieder aus dem Ei herausgehieft hatten, sagte er umgehend zu seiner Frau: „Du, ich habe keine Rückenschmerzen mehr!“ Nach 1 Woche rief er an und sagte: „Herr Doktor, Sie haben ein Wunder vollbracht. Ich habe wirklich keine Rückenschmerzen mehr und der Phantomschmerz ist verschwunden. Ich kann wieder gut durchschlafen.“ ■



Dr. med. vet. Andreas Roesti
Holistischer Heiler für Mensch und Tier
EAA/DAA Dozenten D-Diplom in AP
<https://manimalbalance.jimdofree.com>
CH-3752 Wimmis, 079 656 59 79

Nachruf

Dr. Daniel de Haas ist gestorben

„Je moet niet huilen, om wat nit meer is. Maar blij zijn om wat is geweest.“

Dieser Satz stand oben auf der Karte der Todesnachricht. Der Satz auf Deutsch wäre: „Du sollst nicht weinen, wegen dem, was nicht mehr ist. Sondern froh sein über das, was gewesen ist.“

Unser Freund Dr. Daniel de Haas hat besonders die EATCM-Expertentagungen sehr geliebt und holländische Kollegenfreunde animiert, ebenfalls teilzunehmen. Er hat sogar einen kleinen Verein für das Administrative gegründet: die Nederlands-Belgische Stichting voor Auriculomedicinae, die unsere Vereinszeitschrift in ihrem Gebiet verbreitete. Dr. de Haas war ein an Ohrakupunktur hochgradig interessierter Kollege und hatte auch viele eigene interessante Ideen, die er ab und zu bei den Tagungen erläuterte. Und er war bei allen sehr beliebt, da sein Wesen einfach stets freundlich war, jeder hat sich immer gern mit ihm unterhalten.

Daniel de Haas (gest. 19. März 2024) ist immerhin fast 90 Jahre alt geworden, es ist sehr schade, dass er die letzten Jahre schon nicht mehr zu unseren EATCM-Expertenkursen kommen konnte, wir vermissen Daniel sehr.

Frank Bahr, EATCM